



zfa.

Extra für das Praxisteam | 1.2026

MIT AUSGESUCHTEN BEITRÄGEN FÜR MEHR WISSEN
UND WENIGER STRESS IM PRAXISALLTAG

LIEBES PRAXISTEAM,

der Praxisalltag ist anspruchsvoll: volle Terminkalender, hohe Erwartungen und ständig neue Anforderungen. Genau hier setzt diese Ausgabe an. Sie soll Orientierung geben, entlasten und Mut machen.

Ob neue Regelungen in der Ausbildung, moderne Kommunikationswege mit Patientinnen und Patienten oder smarte digitale Unterstützung im Hintergrund: Veränderungen sollen nicht

zusätzlich belasten, sondern den Arbeitsalltag leichter machen. Ihr Wissen, Ihre Erfahrung und Ihr Engagement sind dabei der entscheidende Faktor.

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Bildungsurlaub: fünf Tage, die – richtig genutzt – nicht fehlen, sondern Wissen, neue Impulse und Motivation in die Praxis zurückbringen. Weiterbildung wird hier als Gewinn für das gesamte Team sichtbar.

Auch die Kommunikation mit Patientinnen und Patienten verändert sich spürbar. Viele möchten nicht mehr telefonieren. Der Beitrag zum KI-Telefonassistenten zeigt, wie Praxen erreichbar bleiben und gleichzeitig den Telefonstress im Team reduzieren können, ohne den persönlichen Kontakt zu verlieren.

Verpassen Sie auch nicht unseren Selbstcheck: Welche Praxisform passt zu mir? Und natürlich unseren Feel-Good-Beitrag, der daran erinnert, wie wichtig Gesundheit und Selbstfürsorge im anspruchsvollen Arbeitsalltag sind. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

Herzliche Grüße

Simone Ottersbach

Simone Ottersbach



„Praxiswissen,
das entlastet.“

Simone Ottersbach
Lead Product Architecture
CGM Dentalsysteme GmbH

UP TO DATE

- 4 Mobile Ausbildung, Wegezeiten, digitaler Ausbildungsvertrag – was Azubis jetzt wissen sollten
- 7 Fünf Tage weg und die Praxis gewinnt? So funktioniert Bildungsurlaub

FOCUS

- 10 Umfragen zeigen: Viele Patienten wollen nicht mehr telefonieren

WORK

- 12 Welche Praxisform passt zu mir? Orientierung für ZFA

- 14 Tipps und Tricks für Ihre Zahnarztsoftware

LIFE

- 16 Feel-Good-Tipps
- 19 Impressum





MOBILE AUSBILDUNG –

WEGEZEITEN, DIGITALER
AUSBILDUNGSVERTRAG

WAS AZUBIS JETZT WISSEN SOLLTEN

Die Ausbildung verändert sich. Und das betrifft auch die ZFA-Ausbildung. Seit August 2024 gelten neue Regelungen im Berufsbildungsgesetz. Vieles wird digitaler, moderner und fairer geregelt. Für Auszubildende bedeutet das: mehr Klarheit, mehr Unterstützung und weniger Unsicherheit im Alltag.

Wichtig im Alltag: Wegezeiten und Berufsschule zählen zur Arbeitszeit

Endlich eindeutig geregelt! Pausen in der Berufsschule sowie die Wegezeit von der Schule zurück in den Betrieb werden als Arbeitszeit anerkannt. Das schafft Fairness und verhindert Diskussionen, insbesondere an langen Schultagen, an denen ohnehin schon viel geleistet wird.

Digital unterwegs: Ausbildungsvertrag und Zeugnis elektronisch möglich

Der Ausbildungsvertrag kann jetzt digital versendet werden, sofern er sich speichern und ausdrucken lässt. Der Betrieb muss nachweisen, dass er den Vertrag versendet hat, und die Azubis müssen den Empfang bestätigen. Auch Ausbildungszeugnisse können künftig elektronisch übermittelt werden, wenn Azubis zustimmen. Das spart Papier, Wege und Zeit.

Mobile Ausbildung: Lernen geht jetzt auch flexibel

Neu ist außerdem die Möglichkeit der „mobilen Ausbildung“. Bestimmte Ausbildungsinhalte dürfen nun auch außerhalb der Praxis vermittelt werden. Zum Beispiel digital von zu Hause oder einem anderen geeigneten Ort aus. Wichtig ist: Die Qualität muss stimmen. Die Inhalte müssen dafür geeignet sein, der Ausbildungsbetrieb muss erreichbar bleiben und die Lernfortschritte müssen kontrollierbar sein. Klar geregelt ist auch, dass die Betriebe die nötigen digitalen Geräte kostenlos bereitstellen müssen, wenn eine mobile Ausbildung stattfindet.

Noten und Prüfungen – mehr Transparenz und neue Möglichkeiten

Künftig können die Bundesländer selbst entscheiden, ob Berufsschulnoten auf dem Abschlusszeugnis erscheinen.

WER IN TEILZEIT AUSBILDET, KANN KÜNFTIG LEICHTER VERKÜRZEN, WENN BESTIMMTE BEDINGUNGEN ERFÜLLT SIND.

Darüber hinaus ist es möglich, Prüfer bei Prüfungen digital hinzuschalten. Allerdings immer unter strengen Bedingungen, um Fairness und Sicherheit zu gewährleisten.

Teilzeit, Verkürzung und Flexibilität

Wer in Teilzeit ausbildet, kann künftig leichter verkürzen, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Dadurch wird die Ausbildung flexibler und besser an verschiedene Lebenssituationen anpassbar.

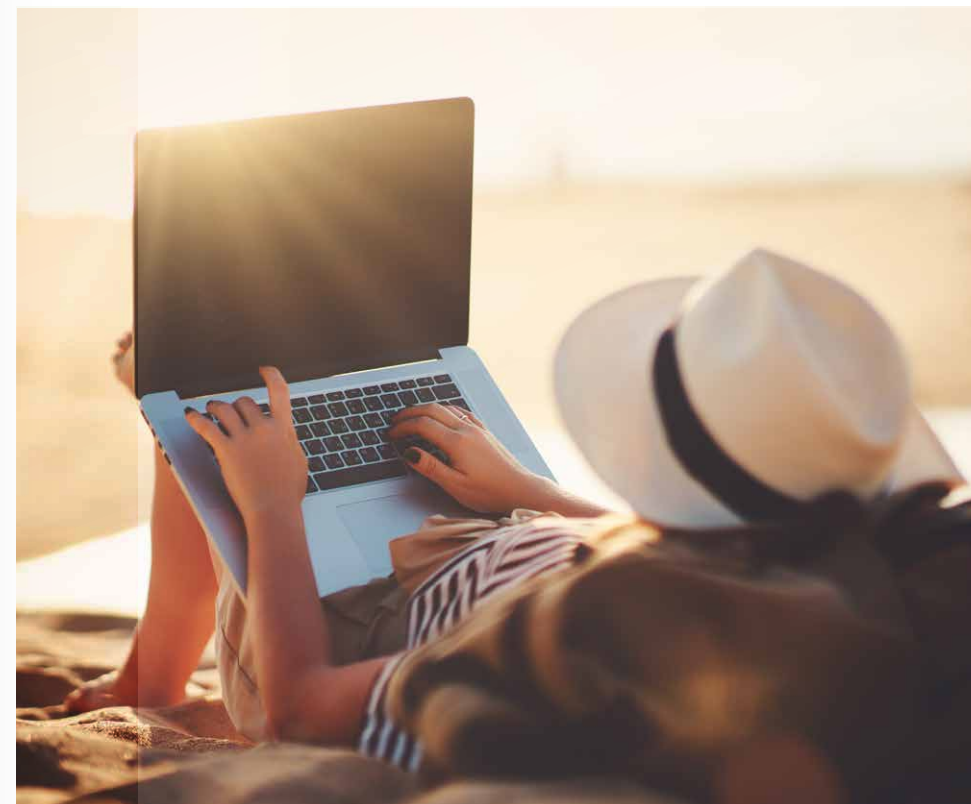
Digitales Berichtsheft – aus Pflicht wird oft ein Plus

Immer mehr Kammern erlauben oder verpflichten sogar das digitale Berichtsheft. Es ist praktisch, da es Texte, Bilder, Videos und Zeichnungen enthalten kann, an fehlende Einträge erinnert und strukturiertes Lernen unterstützt. Viele Azubis empfinden das als echte Erleichterung. Denn statt eines Papierordners steht ihnen eine moderne Lernplattform zur Verfügung.

IMMER MEHR KAMMERN ERLAUBEN ODER VERPFLICHTEN SOGAR DAS DIGITALE BERICHTSHEFT.

GUT INFORMIERT:

Albert Mergelsberg engagiert sich seit über 35 Jahren für die Ausbildung zahnmedizinischer Fachangestellter. Die Inhalte dieses Beitrags basieren auf Informationen aus seinem Newsletter, mit dem er regelmäßig die Lehrerinnen und Lehrer in den Fachklassen auf dem Laufenden hält. So bleiben Auszubildende, Schulen und Praxen stets auf dem aktuellen Stand rund um die ZFA-Ausbildung.



FÜNF TAGE WEG UND DIE PRAXIS GEWINNT?

SO FUNKTIONIERT BILDUNGSURLAUB

In den Praxen herrscht immer „voller Betrieb“. Das gesamte Praxisteam ist im Einsatz, um Termine, Behandlungen, Telefon, Abrechnung und Organisation zu koordinieren. Da wirkt Bildungsurlaub auf den ersten Blick wie eine zusätzliche Belastung. Aber genau hier steckt eine Chance: Es geht um Wissen, das gleich mehrfach wirkt – für die ZFA, das Praxisteam und die Praxis.

Was bedeutet Bildungsurlaub eigentlich?

In den meisten Bundesländern haben Arbeitnehmer Anspruch auf bis zu fünf bezahlte Tage pro Jahr oder zehn Tage in zwei Jahren für berufliche oder politische Weiterbildung. Das Gehalt wird weiterhin gezahlt, nur die Kurskosten müssen in der Regel selbst getragen werden, wobei es oft Fördermöglichkeiten gibt. Bildungsurlaub ist also kein „Extra-Bonus“, sondern ein gesetzlich verankerter Anspruch.

Warum das auch der Praxis hilft?

Gut genutzter Bildungsurlaub wirkt sich direkt auf die Praxisqualität aus. Kurse zu den Themen Abrechnung, Verwaltung oder Digitalisierung verbessern Abläufe und vermeiden Fehler.

Trainings zu Kommunikation und Konfliktmanagement stärken das Miteinander im Team sowie den Umgang mit Patienten. Stress- und Resilienztrainings helfen dabei, gesund zu bleiben und Ausfälle zu vermeiden. Und Fachinhalte zu Hygiene, Datenschutz oder neuen Anforderun-

gen sorgen dafür, dass die Praxis rechtlich und fachlich auf dem neuesten Stand bleibt.

Entscheidend dabei ist, dass das Gelernte ins Team zurückfließt. Viele ZFA geben ihr neues Wissen nach der Fortbildung weiter. Sei es in Teamsitzungen, kurzen Schulungen oder einfach im Praxisalltag. So profitieren am Ende alle. So entsteht echter Mehrwert.

So klappt Bildungsurlaub fair und entspannt

Wichtig ist eine gute Planung: Frühzeitig den Bildungsurlaub beantragen, passende Kurse wählen und offen im Team kommunizieren. Wenn alle wissen, wann der Bildungsurlaub geplant ist und welchen erkennbaren Nutzen er hat, schafft das Akzeptanz.

Und klar: Die Praxis darf aus betrieblich zwingenden Gründen ablehnen. Aber nicht „einfach so“. Meistens lässt sich eine Lösung finden, und zwar gemeinsam.

Digitaler, moderner, sinnvoller – so sieht Weiterbildung heute aus

Viele Angebote sind inzwischen praxisnah aufgebaut, teilweise sogar digital oder hybrid. Das erleichtert die Planung und macht die Inhalte aktueller. Besonders wertvoll sind Fortbildungen,

die einen nicht nur fachlich weiterbringen, sondern auch im Alltag stärken. Beispielsweise im Umgang mit Belastungssituationen, anspruchsvollen Patienten oder neuen Aufgaben.



FAZIT

Eine Woche, die viel bewirken kann

Bildungsurlaub bedeutet nicht, das Team im Stich zu lassen. Ganz im Gegenteil. Er ist eine Investition in Kompetenz, Sicherheit, Motivation und Qualität.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN:



Finanztip unter:

[www.finanztip.de/
urlaubsrecht/bildungsurlaub/](http://www.finanztip.de/urlaubsrecht/bildungsurlaub/)

UMFRAGEN ZEIGEN:

VIELE PATIENTEN WOLLEN NICHT MEHR TELEFONIEREN

Besonders die Generation Z (geboren zwischen 1995 und 2010) und viele Millennials (geboren zwischen 1980 und 1995) vermeiden klassische Telefonate, wenn es irgendwie geht. Das zeigen verschiedene aktuelle Studien und Umfragen. Statt anzurufen, schreiben sie lieber, weil das weniger Stress bedeutet, ihnen mehr Kontrolle gibt und sie selbst bestimmen können, wann sie reagieren.



Für die Praxis bedeutet das: Ein großer Teil der Patienten fühlt sich mit dem Telefon schlicht unwohl. Manche überlegen lange, was sie sagen wollen, andere schieben den Anruf hinaus oder bitten andere, für sie zu telefonieren. Psychologen sprechen inzwischen von einer regelrechten „Telefonphobie“.

Gleichzeitig bleibt das Telefon unverzichtbar. Ältere Patienten greifen weiterhin selbstverständlich zum Hörer. Und auch bei medizinischen Rückfragen oder sensiblen Themen ist das persönliche Gespräch oft der beste Weg. Praxisteams stehen deshalb zwischen zwei Erwartungen: Sie sollen erreichbar bleiben und gleichzeitig modern und patientengerecht kommunizieren.

Wenn Telefonieren stresst – hilft intelligente Unterstützung

Hier hilft eine Lösung, die beide Welten verbindet: der CGM one KI-TelefonAssistent. Er nimmt eingehende Anrufe automatisch entgegen, begrüßt die Anrufer freundlich und erfragt ihr Anliegen auf strukturierte Weise. Für die ZFA bedeutet das weniger Dauerstress durch ein ständig klingelndes Telefon, und dennoch bleibt die Praxis jederzeit ansprechbar.

Die Vorteile im Alltag:

- Patienten können ihr Anliegen in Ruhe formulieren. Ohne Druck, ohne „Live-Gespräch“, aber trotzdem persönlich.
- Anrufe werden automatisch sortiert, priorisiert und ans Team weitergeleitet, sobald Zeit ist.
- Nichts geht verloren: Auch außerhalb der Sprechzeiten werden Anliegen, Terminwünsche oder Rückrufbitten zuverlässig erfasst.

- Das Team gewinnt wertvolle Zeit für die Behandlung und Betreuung vor Ort.

Digital unterstützt – menschlich geblieben

Der KI-TelefonAssistent ersetzt nicht die ZFA, sondern unterstützt sie. Er sorgt für Struktur, filtert, dokumentiert und schafft Freiräume. So bleibt mehr Energie für das, was nur menschlich ist: zuhören, beruhigen, erklären und Vertrauen schaffen.

PSYCHOLOGEN
SPRECHEN
INZWISCHEN VON
EINER REGELRECHTEN
„TELEFONPHOBIE“.

FAZIT

Die Art und Weise der Kommunikation ist im Wandel. Viele Menschen telefonieren ungern, auch wenn es um Gesundheitsfragen geht. Praxen, die darauf reagieren, steigern die Zufriedenheit und die Erreichbarkeit gleichermaßen.

Der CGM one KI-TelefonAssistent unterstützt dabei, moderne Kommunikationsgewohnheiten zu berücksichtigen, ohne den persönlichen Kontakt zur Praxis aufzugeben. So entsteht genau das, was ZFA im Alltag brauchen: weniger Stress, bessere Organisation und zufriedene Patienten.



WELCHE PRAXISFORM PASST ZU MIR? ORIENTIERUNG FÜR ZFA

Zahnmedizinische Fachangestellte haben heute die Wahl zwischen verschiedenen Praxisformen. Von der kleinen Einzelpraxis über Gemeinschaftspraxen bis hin zu Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder Praxisverbünden mit mehreren Standorten. Doch wo passt man persönlich am besten hin? Dieser Selbsttest hilft, eine Tendenz zu erkennen.

BEANTWORTEN SIE DIE FRAGEN MÖGLICHST SPONTAN. WAS TRIFFT AM EHESTEN AUF SIE ZU?

1. TEAMGRÖSSE – WO FÜHLE ICH MICH WOHL?

- A** In kleinen, vertrauten Teams
- B** In lebendigen, größeren Teams mit viel Austausch
- C** In professionell strukturierten Teams
- D** In wechselnden Teamkonstellationen

2. ARBEITSWEISE – WIE ARBEITE ICH AM LIEBSTEN?

- A** Direkt und nah an der Praxisleitung
- B** Im Miteinander mit mehreren Behndlern
- C** Nach klaren Prozessen und festen Strukturen
- D** Flexibel und anpassungsfähig, auch mal an verschiedenen Standorten

3. VERANTWORTUNG – WIE VIEL MÖCHTE ICH TRAGEN?

- A** Viel, ich übernehme gerne breit gefächerte Aufgaben
- B** Gemeinsam, Verantwortung im Team
- C** Klar zugeordnet, mit definierten Zuständigkeiten
- D** Situativ, je nach Einsatzort

4. ENTWICKLUNG & KARRIERE – WAS IST MIR WICHTIG?

- A** Vielseitige praktische Erfahrung
- B** Fachliche Spezialisierung und Lernen im Team
- C** Klare Karriereperspektiven, z. B. in QM, Verwaltung oder Abrechnung
- D** Neue Erfahrungen durch unterschiedliche Standorte

5. WORK-LIFE-BALANCE – WAS BRAUCHE ICH?

- A** Flexibilität im persönlichen Austausch, auch wenn es manchmal intensiver wird
- B** Planbarkeit, aber mit lebendigem Praxisalltag
- C** Möglichst geregelte Arbeitszeiten und klare Dienstpläne
- D** Abwechslung, auch wenn Organisations-talent verlangt wird

6. GEHALT – WAS ERWARTE ICH?

- A** Individuelle Verhandlungen sind für mich okay
- B** Transparente, aber dennoch verhandelbare Strukturen
- C** Klare Gehaltsmodelle, Zusatzleistungen und Fortbildungsangebote
- D** Unterschiedliche Modelle; Hauptsache, es lohnt sich und passt zum Einsatz

AUSWERTUNG

ÜBERWIEGEND A – EINZELPRAXIS

Sie mögen Nähe, Überschaubarkeit und persönliche Zusammenarbeit. Das Gehalt wird häufig individuell verhandelt. Die Work-Life-Balance kann je nach Größe des Teams variieren. Dafür sind die Entscheidungswege kurz und der Alltag nahbar.

ÜBERWIEGEND B – GEMEINSCHAFTSPRAXIS/BAG

Sie fühlen sich in größeren Teams wohl und profitieren von Vielfalt und Austausch. Es gibt häufig etwas klarere Gehaltsstrukturen, zugleich aber Gestaltungsspielraum. Die Work-Life-Balance hängt stark von der Teamorganisation und Kommunikation ab, kann aber sehr gut sein.

ÜBERWIEGEND C – MVZ

Sie schätzen Struktur, klare Prozesse und planbare Rahmenbedingungen. Hier gibt es oft geregelte Arbeitszeiten, transparente Modelle und Zusatzleistungen. Work-Life-Balance und Karriereoptionen sind häufig gut planbar.

ÜBERWIEGEND D – FILIALPRAXIS

Sie sind flexibel und suchen Abwechslung. Die Gehaltsmodelle können attraktiv sein, besonders bei Zusatzaufgaben. Die Work-Life-Balance hängt jedoch stark von der Einsatzplanung ab. Wer Organisationstalent hat, fühlt sich hier wohl.

FAZIT

„Die beste Praxisform“ gibt es nicht. Wichtig ist, dass Strukturen, Teamkultur und persönliche Ziele zusammenpassen. Wer weiß, wie er arbeiten möchte, findet die Praxis, die wirklich passt.



TIPPS UND TRICKS

FÜR IHRE ZAHNARZTSOFTWARE



CGM Z1 & CGM Z1.PRO

1.

Warum wird ein HKP im Dokumentenfenster bereits in roter Schriftfarbe ausgegeben, obwohl die 6 Monatsfrist noch nicht abgelaufen ist?

Der HKP wird zu Ihrer Information bereits 7 Tage vor Ablauf der Genehmigungsfrist in roter Schrift angezeigt.

2.

Wann ist eine HKP-Verlängerung nicht mehr möglich?

Sofern ein HKP bereits einmal verlängert wurde, ist eine weitere Verlängerung nicht (mehr) möglich.

3.

Wie kann man einen ZE-Heil- und Kostenplan mit zwei XML-Fremdlabordateien abrechnen?

Zum Plan selbst müssen zwei unterschiedliche XML-FremdlaboraAuftragsnummern erzeugt werden. Mit Abrechnen des Plans werden zunächst die vom Fremdlabor erhaltenen XML-Dateien importiert und können dann in der Abrechnung nacheinander (im Feld Fremdlabor) zugewiesen werden.

FEEL-GOOD-TIPP

NÄHRSTOFFMANGEL – WENN DEM KÖRPER DAS PERSONAL FEHLT

Nahrungsergänzungsmittel sind überall: Magnesium, Omega-3-Fettsäuren, Multinährstoffe oder Proteinpulver. Der Markt boomt! Doch warum eigentlich? Und brauchen wir diese Produkte wirklich?

Fakt ist: Unser Wissen über Ernährung wächst stetig, ist aber noch lange nicht vollständig. Ein bekanntes Beispiel ist das Cholesterin im Ei, das lange als ungesund galt. Heute weiß man, dass es bei gesunden Menschen kaum Einfluss auf den Cholesterinspiegel hat. Trotzdem hält sich

der Mythos bis heute. Doch Ernährungsempfehlungen verändern sich nun mal, weil Forschung sich weiterentwickelt.

Was wir jedoch sicher wissen:

Nährstoffmängel entstehen heute aus unterschiedlichen Gründen. Einer davon ist die geringere Nährstoffdichte vieler Lebensmittel, bedingt durch ausgelaugte Böden, industrielle Verarbeitung und genetische Veränderung, z. B. von Tomaten, die zwar widerstandsfähiger werden, aber kaum noch Substanz haben.

Ein weiterer – davon unabhängiger – Faktor ist unsere moderne Lebensweise. Das zeigt sich besonders deutlich beim Vitamin D.

Vitamin D wird nicht primär über die Nahrung aufgenommen, sondern vom Körper mithilfe von UV-B-Strahlung selbst gebildet.

In unseren Breitengraden reicht die Sonneneinstrahlung dafür jedoch über mehrere Monate im Jahr nicht aus. Selbst bei gesunder Ernährung entsteht so schnell ein Mangel.

Der Vergleich zum Arbeitsalltag

Ein kurzfristiger Nährstoffmangel macht sich oft kaum bemerkbar, genau wie Personalmangel im Job. Fällt ein Kollege aus, läuft der Betrieb zunächst weiter. Doch mit der Zeit kommen Müdigkeit, Gereiztheit und Fehler hinzu.

Genauso reagiert der Körper: Er kompensiert, solange er kann. Später zeigen sich Symptome wie Muskelkrämpfe, trockene Haut, brüchige Nägel oder Erschöpfung. Der Körper spricht mit uns, wir müssen nur zuhören.

Ursachen erkennen statt blind reagieren

Eine gute Führungskraft analysiert bei Personalmangel den Ist-Zustand und plant gezielt nach. Genau das sollten wir auch gesundheitlich tun.

Schritt 1: Gezielte Blutwerte prüfen. Nicht nur ein großes Blutbild, sondern auch Vitamin D3, Zink, Selen oder Folsäure.

Schritt 2: Ernährung reflektieren. Sind Makronährstoffe (Kohlenhydrate, Fette und Proteine) ausgewogen?

Erst danach sollte entschieden werden, was wirklich supplementiert werden muss.



Die Tipps zum Wohlfühlen
kommen von unserer
Fitness-Expertin Alica Singh.

Qualität vor Quantität

Nicht jedes Nahrungsergänzungsmittel ist hochwertig. Seriöse Hersteller legen Inhaltsstoffe offen und führen regelmäßige Labortests durch. Im Zweifel lohnt sich eine direkte Nachfrage.

FAZIT

Nährstoffmangel entsteht meist schleichend. Wer Ursachen versteht, gezielt misst und bewusst ergänzt, betreibt keine Modeerscheinung, sondern sinnvolle Gesundheitsvorsorge.

Denn auch im Körper gilt: Zu wenig Personal – und der ganze Betrieb leidet.



CGM Z1 UND CGM Z1.PRO WORKSHOPS MIT TIPPS UND TRICKS

Neben unseren Tipps & Tricks Workshops bieten wir auch **Aktuelle Trends und Lösungen in CGM Z1. PRO**. Profitieren Sie und Ihr Team auch von unseren kostenfreien Online-Seminaren unter www.cgm.com/dentalsysteme-seminare

06.05.26	Aktuelle Trends und Lösungen in CGM Z1.PRO	Koblenz	14.00 – 18:00
10.06.26	CGM Z1.PRO Grundlagen	Koblenz	10:00 – 13:00
10.06.26	CGM Z1.PRO Aufbauseminar	Koblenz	14:00 – 17:00

Seminargebühr: **179,- € zzgl. MwSt.**

Jede weitere Teilnehmerin und jeder weitere Teilnehmer aus derselben Praxis zahlt eine vergünstigte Seminargebühr in Höhe von **nur 129,- € zzgl. MwSt.**

Pro Seminar oder Workshop erhalten Sie 3 Fortbildungspunkte gemäß BZÄK/DGZMK.

Auf unserer Webseite finden Sie alle Details zu Terminen, Themen, Zeiten und Orten unserer Veranstaltungen und auch die Möglichkeit, sich anzumelden.



Impressum

HERAUSGEBER:
CGM Dentalsysteme GmbH, Maria Trost 25, 56070 Koblenz

REDAKTION:
Beata Luczkiewicz (Extern)

KONTAKT:
uptodate@cgm-dentalsysteme.de

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:
CGM Dentalsysteme GmbH

LAYOUT:
Heike Schiene (schienenwerk.de)

LEKTORAT:
Sebastian Riechert, CompuGroup Medical Deutschland AG

FOTOS:
CGM Deutschland AG, gettyimages: S. 1, 3, 4, 7, 9, 10, 12, 14, 15, 16, 18, 19

ERSCHEINUNGSWEISE:
viermal jährlich

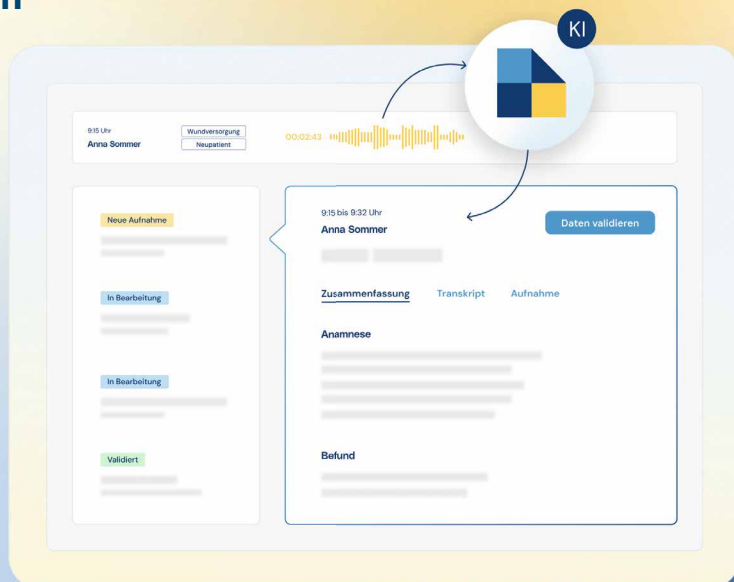


Medizinische Doku. Intuitiv und sicher.

KI-gestützte Dokumentation
in der Zahnarztpraxis.

Jetzt 1 Monat kostenfrei testen

one.cgm.com



Jetzt Beratungstermin anfordern!
Weitere Information finden Sie auf
one.cgm.com/doku-assistent